

## Umweltbetrieb lässt abschleppen

Autos blockieren Baumarbeiten

**Bremen.** Wenn Bäume den Straßenverkehr behindern, etwa durch Äste, die zu weit in den Verkehrsraum ragen, kann das für Autofahrer teuer werden. Nämlich dann, wenn sie dem Umweltbetrieb Bremen, der die Bäume beschneidet, keinen Platz machen. Dann werden die Autos abgeschleppt. So wie am Dienstagvormittag in der Gustav-Heinemann-Straße in Findorff. Obwohl die Baumarbeiten vom Umweltbetrieb mit Hinweisschildern angekündigt waren, standen nach Angaben der Polizei noch etwa 40 geparkte Autos im Halteverbot. Die Beamten versuchten daraufhin, die Fahrzeughalter zu ermitteln und zu informieren.

Die meisten Halter konnten ihr Auto noch umparken, sieben Pkw mussten allerdings abgeschleppt werden. Das sorgte bei einigen Bewohnern für Unmut, wie ein Leser berichtet. Er habe kein Verständnis dafür, warum die Autos während der Baumarbeiten nicht weiterhin dort parken dürfen. Der Umweltbetrieb weist die Kritik zurück. „Die Fahrzeuge müssen entfernt werden, damit sie bei den Arbeiten nicht beschädigt werden und weil sie die Arbeiten behindern würden“, sagt Kerstin Doty vom Umweltbetrieb.

Immer vier Werkzeuge vor Beginn der Arbeiten würden die Anwohner auf das Park- und Halteverbot hingewiesen, betont Doty. Damit hätten Pkw-Besitzer noch Zeit, ihre Autos an anderer Stelle zu parken. Dass einige Anwohner, etwa wenn sie verreist sind, gar keine Chance haben, ihr Auto umzuparken, sei ärgerlich, aber nicht zu ändern, so der Umweltbetrieb. Die Abschleppgebühr kostet die Fahrzeughalter in der Regel um die 200 Euro, hinzu kommt eine Rechnung von der Bußgeldstelle in Höhe von 35 Euro.

Für den Umweltbetrieb hat Anfang Oktober die Saison für Baumschnitte begonnen. Noch bis Ende Februar werden die Mitarbeiter in ganz Bremen Arbeiten am städtischen Grün erledigen. Damit Ausweichmöglichkeiten für Autofahrer erhalten bleiben, würden die Mitarbeiter des Umweltbetriebs die Arbeiten an angrenzenden Straßen möglichst nicht parallel durchführen, sondern nacheinander, verspricht Doty. HEK

## Räuber statt roter Rosen

**Bremen.** Rote Rosen hatte er bestellt, doch dann überfiel der Kunde die Blumenverkäuferin. Jetzt fahndet die Polizei nach dem jungen Räuber. Er hatte die Gärtnerei in Vegesack am Montagmittag aufgesucht und die Angestellte gebeten, ihm 30 Rosen zu binden. Er müsse nur noch kurz Geld holen, sagte er laut Polizei. Wenige Minuten später kam er wieder, mit Kapuze getarnt und einer Schusswaffe in der Hand. Die Verkäuferin (61) musste ihm das Geld aus der Kasse geben. Der Räuber mit kleinem Oberlippenbart soll 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schwarzhaarig und schlank sein. Er trug eine blaue Jogginghose und ein blaues Oberteil mit rot-weißen Streifen, darunter einen schwarzen Kapuzenpullover. Hinweise an den Kriminaldauerdienst unter Telefon 362 3888. EHO

## Überfall auf Spielothek

**Bremen.** Bei einem Überfall auf eine Spielothek in Gröpelingen haben drei Männer eine größere Menge Bargeld erbeutet. Wie die Polizei am Dienstag berichtete, geschah der Überfall am Montag gegen 21.45 Uhr in einem Lokal an der Gröpelinger Heerstraße: Einer der Täter klingelte am Eingang des Lokals, eine Angestellte (24) öffnete dem vermeintlichen Kunden die Tür. Mit ihm drängten sich zwei Männer hinein, die maskiert und bewaffnet waren: Einer trug eine Schusswaffe im Hosensack, der andere hielt ein Messer in der Hand und befahl der Angestellten und den Kunden in der Spielothek, sich auf den Boden zu legen. Die Maskierten bedienten sich an der Kasse am Tresen und leerten auch den Tresor. Alle drei Männer sollen etwa 25 Jahre alt, schwarzhaarig und dunkelhäutig sein. Einer trug eine braune Lederjacke und ein helles Hemd, die anderen hatten dunkle Jogginganzüge an und ihre Gesichter hinter grauen Masken verborgen. Die Polizei bittet mögliche Zeugen um Hinweise unter der Bremer Telefonnummer 362 3888. EHO

## Unfallflucht schnell beendet

**Bremerhaven.** Vor den Augen einer Polizeistreife hat ein Autofahrer in der Nacht zum Dienstag einen Unfall verursacht. Er flüchtete, wurde aber verfolgt und festgenommen. Die Beamten kontrollierten gerade einige Personen, als der Wagen des 38-Jährigen von der Fahrspur abkam und gegen ein Straßenschild prallte. Laut Polizei war der Mann betrunken. EHO

REDAKTION BREMEN

Telefon 0421/36 71 36 90

Fax 0421/36 71 10 06

Mail: lokales@weser-kurier.de

# „Einer leisen Bahn gehört die Zukunft“

Die Lärmschutzbeauftragte der Deutschen Bahn über Güterzüge, Flüsterbremsen und wütende Anwohner

Ines Jahnel

ist seit dem 1. August 2012 die erste Lärmschutzbeauftragte der Deutschen Bahn. Am Dienstag war sie mit dem Bremer Staatsrat Ronny Meyer dabei, als zwei Bauarbeiter das letzte Wandelement der Schallschutzwand an der Bahnstrecke in Walle an seinen Platz hoben.

**Wie überzeugen Sie Menschen, dass Güterverkehr auf der Schiene eine gute Sache ist, auch wenn er Lärm macht?**

**Ines Jahnel:** Züge sind das klima- und umweltfreundlichste Verkehrsmittel, und das wollen wir auch bleiben. Lärm ist aber ein Problem, besonders im Schienen Güterverkehr. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Schienenverkehrslärm zu halbieren. Wir sind davon überzeugt, dass nur einer leisen Bahn die Zukunft gehört und wir damit auch die Akzeptanz bei den Anwohnern in Deutschland erreichen.

**Was ist der schwierigste Teil Ihrer Arbeit?** Ich habe die Arbeit bisher noch nicht einmal als schwierig empfunden.

**Auch nicht die Diskussion mit Anwohnern, die sich wegen des Lärms zu Bürgerinitiativen zusammenschließen?**

Nein, ich finde diese Diskussion mit den Bürgern richtig, um aufzuzeigen, dass vieles gemacht wird. Das wissen oft nicht viele. Ich habe mit Aufnahme meiner Tätigkeit auch gemerkt, dass es wichtig ist, über das, was wir tun, immer wieder zu reden. Auch wenn wir glauben, dass wir das schon 25 Mal erzählt haben. Wir müssen immer wieder neu in die Diskussion gehen. Die Bürger bringen mir Verständnis entgegen, weil sie sich ernst genommen fühlen und weil sie merken, die Bahn hat das Problem ernst genommen, sie tut etwas. Das haben wir auch vor zehn Jahren schon gemacht, aber die Sensibilität der Bürger ist so groß geworden, und sie wollen den persönlichen Austausch. Da gibt es solche und solche, aber in aller Regel sind das sehr gute Gespräche, wertschätzend und verständnisvoll am Ende.

**Verstehen Sie die Wut der Anwohner?**

Ja. Im Mittelheintal fahren zum Beispiel alle sieben bis acht Minuten Güterzüge, auch in

Im Lärmsanierungsprogramm des Bundes sind für Bremen insgesamt 16 Teilprojekte mit 50 km Streckenlänge enthalten

Von 2001 bis Dezember 2015 wurden

55,4 Mio. Euro Bundesmittel investiert,

13 Teilprojekte mit einer Streckenlänge von 39,0 km vollständig saniert,

34,2 km Schallschutzwände (SSW) anteilig erstellt,

1444 Wohnungen durch passive Maßnahmen (Schallschutzfenster, Dachsanierungen, Schalldämmlüfter) saniert.

1,6 km Schallschutzwände sind noch in Planung.

QUELLE: DEUTSCHE BAHN AG

© WESER-KURIER



Viel unterwegs: Ines Jahnel, Lärmschutzbeauftragte der Bahn.

FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

der Nacht. Ich habe volles Verständnis dafür, dass wir das nicht so lassen können. Wir müssen mit geeigneten Maßnahmen Abhilfe schaffen und das Wohnen dort wieder wohnenswert machen. Das erreichen wir im Wesentlichen mit zwei Maßnahmen: mit Schallschutzwänden und mit der Umrüstung der Güterwagen auf Flüsterbremsen. Die Lautstärke der Züge sinkt so um zehn Dezibel. Menschen nehmen das als eine halbierte Lautstärke wahr.

**In Bremen hat die Bahn auch in Schallschutzfenster investiert.**

Ja, es gibt ein Schutzziel, das wir erreichen müssen, nämlich 57 dB(A). Das erreichen wir mit hohen Schallschutzwänden. Wenn wir die Grenzwerte nicht einhalten, ergänzen wir mit dem Einbau von Schallschutzfenstern. Wir haben seit 1999 1,1 Milliarden Euro in der Infrastruktur verbaut. 3700 Kilometer Zugstrecke werden derzeit als laut definiert. Davon sind jetzt 1500 Kilometer Strecke saniert. Das bedeutet 610 Kilometer Schallschutzwände und über 55 000 Wohnungen, die mit Schallschutzfenstern ausgestattet wurden.

**Die Deutsche Bahn hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 den Schienenverkehrslärm im Vergleich zum Jahr 2000 zu halbieren. Wie weit sind Sie mit diesem Ziel?**

Bis 2020 werden wir ungefähr 2000 der 3700 Kilometer lärmsaniert haben. Das Programm geht also weit über 2020 hinaus. An den Hauptabfuhrstrecken, die am lautesten sind, werden wir den Lärm halbieren haben. Der

zweite Aspekt ist die Umrüstung der Güterzüge, die werden wir alle bis 2020 umgerüstet haben. Bis Ende des Jahres wird die Hälfte unserer 60 000 Güterwagen umgerüstet sein und damit leise fahren.

**Wie viele Güterwagen fahren durch Deutschland?**

Das sind rund 180 000. Die Deutsche Bahn verantwortet die Güterwagen von DB Cargo, das entspricht etwa einem Drittel aller Güterzüge in Deutschland. Auch die anderen deutschen Wagenhalter werden bis 2020 auf Flüsterbremsen umgestellt haben. Und auch bei den ausländischen Wagenhaltern gehen wir davon aus, dass sie umrüsten. Das Bundesverkehrsministerium strebt ein Verbot lauter Güterwagen nach 2020 an.

**Wann sehen Sie Ihre Aufgabe als Lärmschutzbeauftragte erfüllt?**

Ich bin davon überzeugt, dass Lärmschutz für die Deutsche Bahn eine Daueraufgabe ist, auch nach 2020. Ob es nach 2020 dauerhaft eine Lärmschutzbeauftragte geben muss, das bleibt abzuwarten. Aber für die nächsten Jahre sehe ich meine Rolle als sehr wichtig an. Ich will immer wieder mit Bürgern in den Dialog treten und darauf achten, dass wir die Maßnahmen, die wir vereinbart haben, auch umsetzen. Es geht darum, diese Maßnahmen zu bündeln, sodass wir unsere Ziele nachhaltig erreichen. Da sehe ich die nächsten Jahre noch genügend Spielraum für meine Aktivitäten.

Das Interview führte Kathrin Aldenhoff.

## Weniger Lärm in Walle

**Bremen.** Die Schallschutzwand in Walle ist fertig: Dienstag schlossen Bauarbeiter die 231 Meter lange Mauer an der Bahnstrecke in Walle. Drei Meter ist sie hoch, rund eine halbe Million Euro hat sie nach Angaben der Deutschen Bahn (DB) gekostet. In Bremen gibt es an mehreren Orten Schallschutzwände, insgesamt wurden nach Angaben der DB bisher 39 Kilometer Gleisstrecke saniert, es wurden Schallschutzwände gebaut und Schallschutzfenster eingebaut, wenn Wände nicht ausreichten. In Mahndorf und Sebaldsbrück sollen bis 2019 noch 1,6 Kilometer Schallschutzwände entstehen. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Uwe Beckmeyer sagte am Dienstag: „Das ist ein guter Tag für die Bürgerinnen und Bürger, die in diesem Bereich seit Jahren einer enormen Lärmbelastung durch den Schienenverkehr ausgesetzt sind.“ Dass die Bauarbeiten in Walle endlich beendet seien, sei nicht zuletzt dem Engagement der Bürger und der Kommunalpolitik zu verdanken. KAA

Lautstärke messen

Lärm wird in der Einheit Dezibel (dB) angegeben. Um realistisch abbilden zu können, als wie laut Menschen den Lärm empfinden, werden die Schalldruckpegel umgerechnet. International wird in der Regel eine „A-Bewertung“ durchgeführt, die resultierenden Schallpegel werden in dB(A) angegeben.

## STADTUMSCHAU

**Der Natur-Kalender 2017** des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) ist jetzt erschienen. Naturfotografen aus dem Arbeitskreis Naturfotografie des BUND haben stimmungsvolle Pflanzen-, Tier- und Landschaftsmotive in den verschiedenen Jahreszeiten beigegezeichnet. Der Wandkalender im DIN-A-4-Format ist zum Preis von 7,50 Euro im Buchhandel erhältlich sowie direkt beim BUND, Am Dobben 44 (Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr, Freitag von 9 bis 16.30 Uhr).

**„Nachhaltige Werte schaffen“** – individuelle Gärten und Grabsteine – so lautet das Thema einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Cordula Hamann und Katja Stelljes am Dienstag, 18. Oktober. Sie sprechen ab 19 Uhr im Frauenzentrum Belladonna, Sonnenstraße 8.

**Ein Angebot für schwangere Frauen** startet am Donnerstag, 20. Oktober, im Vitalbad Vahr: Der „Aqua-Babybauch“-Kursus findet bis zum 15. Dezember immer donnerstags von 19 bis 19.30 Uhr im Solebecken statt. Der Kauf von Staffelnkarten (107 Euro pro Person) zur Teilnahme an allen Unterrichtseinheiten ist bis zum ersten Termin möglich. Danach gibt es Einzeltickets (11,20 Euro pro Person). Verkaufsstellen sind der Bremer Bäder-Shop bei Karstadt Sports und das Vitalbad Vahr.

**„Miteinander reden“** – wie geht das? – lautet die Frage bei einem Themenabend mit dem Paar- und Familientherapeuten Dieter Wekenborg. Er beginnt am Mittwoch, 19. Oktober, um 19.30 Uhr im Katholischen Bildungswerk, Balgebrückstraße 22. Die Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich, die Gebühr beträgt drei Euro.

## Angst nach anonymem Anruf

Facebook-Moderator aus Huchting fühlt sich bedroht / Gruppe löst sich auf

VON ALICE ECHTERMANN

**Bremen.** Die beliebte Gruppe „Aktuelle Einsätze in Bremen. Was ist hier los?“ im sozialen Netzwerk Facebook wird aufgelöst. Am vergangenen Sonntag hatte sich Erhard Monsig, der mit einigen weiteren Bremern die Gruppe hauptverantwortlich betreute, an die rund 20 000 Mitglieder gewandt: Er trete von seiner Funktion als Admin, als Moderator, aus gesundheitlichen Gründen zurück – aber auch wegen eines anonymen Anrufs.

Monsig fühlt sich bedroht. Ein Mann, der seinen Namen am Telefon nicht nannte, hatte vor einigen Tagen bei Monsigs Ex-Frau und seiner Nichte angerufen. Er habe es auch bei Monsig selbst versucht, doch dessen Festnetzanschluss funktioniere gerade nicht. Also suchte der Unbekannte offenbar im Telefonbuch nach dem Familiennamen und sprach Frau Monsig auf den Anrufbeantworter. Er redete laut, undeutlich, aber in stark forderndem Tonfall. Monsig solle aufhören, ihn in seiner Admin-Funktion zu „verfolgen“. Ob Monsig in der SPD sei oder nicht, sagte der Anrufer, er wisse genau, Monsig habe „ein Problem mit Muslimen“. „Es ist für uns beide offenbar ein gewisser Debattenbedarf vorhanden“, sagte der Mann. Diesen wollte er unter vier Augen klären, „wie sich das unter Männern gehört“.

Erhard Monsig war, bevor er Rentner wurde, politisch für die SPD im Beirat Huchting aktiv. Für ihn ist der Anruf eine Drohung, auch wenn sie nicht offen ausgesprochen wird. Er deutet die Aussagen des Mannes als Ankündigung für Prügel. „Es ist ein sehr schlimmes Gefühl“, sagt der 60-Jährige. „Meine Frau traut sich schon nicht mehr,

mit dem Hund rauszugehen.“ Er hat sich bereits an das Polizeirevier in Huchting gewandt – doch dort habe man ihm gesagt, der Inhalt des Anrufs sei keine Morddrohung, daher sei keine Anzeige möglich. Zudem sei er gescholten worden, weil er einen Tonmitschnitt von der Nachricht auf dem Anrufbeantworter gemacht hatte, so Monsig.

Polizeisprecher Nils Matthiesen kündigte am Dienstag an, die Details des Falls prüfen zu lassen. „Wir nehmen das ernst und werden uns umgehend mit Herrn Monsig in Verbindung setzen.“ Auch werde die Beschwerdestelle hinzugezogen. Grundsätzlich müsse die Polizei entscheiden, ob eine Straftat wie Beleidigung, Nötigung oder Bedrohung vorliegt. Außerdem, ob durch eine Tonaufzeichnung eine Verletzung des vertraulichen Wortes vorliege.

Die übrigen Verantwortlichen für die Facebook-Gruppe fürchten nach Erhard Monsigs Austritt offenbar, der Aufgabe nicht mehr gewachsen zu sein. Sie hätten Angst, dass jemand die Gruppe „an sich reißt“ und daraus ein Forum für rechte Hetze macht, erklärt Monsig. Als Rentner hat er die meiste Zeit in der Moderation der Diskussionen gesteckt. „So eine Gruppe darf man nicht einfach so laufen lassen“, sagt er. In den vergangenen Wochen sei die Hetze gegen Ausländer immer schlimmer geworden. Sehr oft habe er Beiträge gelöscht und Nutzer der Gruppe verwiesen. Wahrscheinlich habe er so auch den anonymen Anrufer gegen sich aufgebracht.

Die Aussagen des Anrufers zeugen zwar nicht von fremdenfeindlichen Motiven.

Monsig könnte mit seinen Aktivitäten aber auch andere Gruppen gegen sich aufgebracht haben. So löschte er beispielsweise einen Beitrag eines religiösen Muslims, der schrieb, dass niemand Angst vor dem Islam haben müsse, denn die Muslime würden die Christen beschützen. „Du hast nichts Schlimmes gepostet. Nur so etwas gehört nicht hierher“, schrieb Monsig als Begründung.

Die Gruppe „Aktuelle Einsätze in Bremen“ beschäftigt sich vor allem mit Polizeimeldungen und soll Bremer vor Gefahren warnen. Doch immer öfter driften Diskussionen ins Grundsätzliche ab, es geht um die Asylpolitik. Wut, Angst und Ausländerfeindlichkeit kommen zum Vorschein. In seinem Bemühen um Neutralität eckte Monsig an. Oft sah er sich zu längeren Erklärungen gezwungen, beispielsweise bei einer Diskussion über sexuelle Belästigung von Frauen durch junge Afrikaner. „Ich habe in den letzten Monaten viele Asylbewerber kennenlernen dürfen und genau die schämen sich für die Sorgen der Menschen, die sich oft um das eigene Sicherheitsgefühl drehen. Aber: „Geschichten durch Hörensagen sind manchmal sehr gefährlich, und viele Leute machen es sich zur Aufgabe, so viele Menschen wie möglich auf ihre Seite zu ziehen.“

Die Mitglieder von „Aktuelle Einsätze in Bremen. Was ist hier los?“ können nun auf Alternativgruppen umsteigen – zum Beispiel „Aktuelle Einsätze Bremen“, „Aktuelle Einsätze in Bremen und umzu“ und „Einsatz in Bremen! Was ist da los?“.



Erhard Monsig

FOTO: KOCH